

Herbert Zangs: „Vom Sinn des Chaos“

■ DEUTSCHLAND | BADEN-WÜRTTEMBERG • Durbach • Museum für aktuelle Kunst – Sammlung Hurrle Durbach

Von verkannten Pionieren und der Wiederentdeckung der Landschaft.

Im „verfluchten siebten Jahr“ wartet das 2010 gegründete Museum Hurrle bei Ofenbourg bis 3. September mit der Schau eines besonders eigenwilligen Künstlers auf: Herbert Zangs ist der Prototyp des verkannten Genies, das Kunstmarkt und Kunstgeschichte gleichermaßen lang übersehen haben. Dabei begann er schon Anfang der 50er-Jahre mit seinen avantgardistischen Experimenten und hat die künstlerischen Ansätze der Gruppe ZERO, aber auch Joseph Beuys', Piero Manzoni und anderer vorweggenom-



Das Museum für aktuelle Kunst – Sammlung Hurrle in Durbach © Museum



Hans-Joerg Holubitschka, *Waadt*, 2004–2005, Öl auf Leinwand Slg. Hurrle Durbach, © VG Bild-Kunst, Bonn 2016

men. Zangs sammelte alles, was ihm unter die Finger kam: Abfall, Übriggebliebenes, setzte diese „objets trouvés“ mit seinen Collagen in einen künstlerischen Kontext und überzog das Ganze dann mit einer dünnen weißen Farbschicht. Dies war die Geburtsstunde seiner „Verweißungen“, denen sein Erleben der verschneiten Landschaft Skandinaviens zugrunde lag, wo er als Soldat der Luftwaffe stationiert war. Aber sie sind auch Symbol der Stunde null eines zerstörten Deutschland, wo alles, einschließlich der Kunstakademien, in Schutt und Asche lag.

Auch später experimentierte Zangs unermüdlich mit neuen Techniken. Dabei kümmernte er sich wenig um den Kunstbetrieb, ließ Aufträge einfach liegen, um sich auf Rei-

sen zu begeben. Während andere auf Ausstellungen dauernd präsent waren, trat Zangs nur 1977 auf der documenta 6 in Kassel mit seinen *Antibüchern* auf. Nach einer Ausstellung kam es oft vor, dass er seine Arbeiten einfach zurückließ. So entdeckte ein Freund von ihm 1972 eine Anzahl alter Arbeiten im Keller einer Schule, die auch Zangs selbst wieder neue künstlerische Anregungen gaben. Mit über 100 Exponaten führt die Ausstellung durch ein kompromissloses Künstlerleben, eine Zeit des Aufbruchs und künstlerischen Neubeginns.

bis 3. September 2017

Auf unbekanntem Terrain. „Landschaft in der Kunst nach 1945“

Ab 16. September kann sich der Besucher mit einer Ausstellung zur Landschaftsmalerei „auf unbekanntes Terrain“ begeben: Nach dem Zweiten Weltkrieg verdrängte die abstrakte Malerei die figürlichen Darstellungen und damit auch die typischen Sujets der traditionellen Kunst, wie Porträt, Land-

schaft, Stillleben. Nur wenige expressionistische und neusachliche Maler wie Erich Heckel oder Otto Dix blieben der gegenständlichen Malerei treu.

Anfang der 60er-Jahre begann man, das Abbild neu zu interpretieren und neue Wege in die Gegenständlichkeit zu suchen. So wurde auch das Thema Landschaft für Künstler unterschiedlichster Strömungen

wieder aktuell und bildet bis heute ein Kontinuum unter den verschiedenen Entwicklungen. Bei Künstlern wie Georg Baselitz, Anselm Kiefer und Neo Rauch zeigt sich die Landschaft zwischen Abstraktion und Gegenständlichkeit und lädt zu einem Erkundungsgang durch die Welten künstlerischen Ausdrucks ein.

16. September 2017 bis

4. Februar 2018



Herbert Zangs, o. T., Objektcollage *Verweißung*, 1953, verschiedene Objekte auf Sperrholz, verweißt Slg. Hurrle Durbach, Foto: George Ksandr, © Galerie Maulberger, München 2016

■ Informationen:
Museum für aktuelle Kunst –
Sammlung Hurrle Vier Jahres-
zeiten Durbach GmbH & Co. KG,
Almstraße 49, D-77770 Durbach

Tel. +49 (0) 781/93 2 01-402

Mi–Fr 14–18 Uhr, Sa, So und Fei 11–18 Uhr

mail@museum-hurrle.de

www.museum-hurrle.de